

# 2011

**Die Tiroler Wirtschaft im zweiten Jahr der Weltwirtschaftskrise**

**Eine Analyse der Leistungs- und Strukturerhebung 2009**



**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung  
Raumordnung - Statistik**

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**  
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2  
Heiliggeiststraße 7-9  
6020 Innsbruck  
Telefon: 508 / 3622  
Telefax: 508 / 3605  
e-mail: raumordnung.statistik@tirol.gv.at  
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Zusammenfassung	2
3	Ergebnisse	4
3.1	Unternehmen und Beschäftigung	4
3.2	Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote	4
3.3	Sichtbare Arbeitsproduktion und Bruttobetriebsrate	7
3.4	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	9

## Anhang

Methodische Erläuterungen

## Glossar

### **Produktionswert**

Der Produktionswert misst den tatsächlichen Produktionsumfang einer Unternehmung und errechnet sich auf Grundlage der Umsatzerlöse, der aktivierten Eigenleistungen, des Bezugs von zum Wiederverkauf bestimmten Waren und Dienstleistungen sowie unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen und von Waren und Dienstleistungen, die zum Wiederverkauf bestimmt waren.

### **Wertschöpfungsquote**

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Produktionswert dar.

### **Sichtbare Arbeitsproduktivität**

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten.

### **Bruttobetriebsüberschuss**

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalaufwendungen ermitteln.

### **Bruttobetriebsrate**

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz.

# 1 Einleitung

In der vorliegenden Arbeit werden die Struktur, die Tätigkeit und die Leistungsfähigkeit der Tiroler Unternehmen im Jahr 2009 untersucht und ein Vergleich mit dem Vorjahr durchgeführt. Es wird analysiert, welche Auswirkungen die Krise im Jahr 2009 auf die Tiroler Wirtschaft hatte und welche Wirtschaftsabschnitte in welchem Ausmaß betroffen waren. Ein Augenmerk wird auch auf regionale Unterschiede gelegt.

Als Datenbasis dient die von Statistik Austria jährlich durchgeführte Leistungs- und Strukturhebung. Untersuchungsgegenstand sind alle Unternehmen im produzierenden Bereich der Abschnitte B bis F der ÖNACE 2008 Klassifizierung, die Abschnitte G bis N, sowie der Abschnitt S95, Reparatur von Gebrauchsgütern, im Dienstleistungssektor. Nicht in die Untersuchung miteinbezogen sind die Land- und Forstwirtschaft, die öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, der Abschnitt Erziehung und Unterricht, das Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, die privaten Haushalte und die exterritorialen Organisationen und Körperschaften. Ebenfalls nicht in die Untersuchung inkludiert sind Betriebe und Arbeitsstätten, deren Unternehmenshauptsitz nicht in Tirol liegt.

Durch die Umstellung auf die ÖNACE 2008 Klassifizierung sind die Absolutwerte nicht mehr mit vorangegangenen Studien vergleichbar.

Tabelle 1 zeigt die Einteilung nach Wirtschaftsabschnitten.

<b>Abschnitt</b>	<b>Produktionssektor ÖNACE 2008</b>
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau
<b>Abschnitt</b>	<b>Dienstleistungssektor ÖNACE 2008</b>
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

**Tabelle 1**

## 2 Zusammenfassung

Die Weltwirtschaftskrise erreicht 2009 Tirol und ging nicht spurlos am Land vorbei. Während die Beschäftigung in Tirol von 2007 auf 2008 weiter stieg, musste von 2008 auf 2009 ein **Beschäftigungsrückgang** von rund **-1,7%** beobachtet werden. Während die Auswirkungen der Krise den produzierenden Wirtschaftssektor bereits 2008 negativ beeinflussten, zeigte sich 2009 auch der Dienstleistungssektor betroffen.

Wie bereits im Jahr 2008 zeigten sich auch im Jahr 2009 die mit dem **Tourismus** verbundenen Wirtschaftstätigkeiten als äußerst „**krisenrobust**“. Das **Beherbergungs- und Gaststättenwesen** konnte die **Bruttowertschöpfung** von 2008 auf 2009 **trotz Krise um über zwei Prozent steigern**.

Mit Ausnahme von Innsbruck-Stadt, Innsbruck-Land und Imst, die einen leichten Rückgang der Bruttowertschöpfung im Beherbergungs- und Gastronomiewesen von 2008 auf 2009 aufwiesen, konnten alle anderen Bezirke in diesem Wirtschaftsabschnitt Wertschöpfungszuwächse verzeichnen. Der Bezirk Landeck mit den Tourismushochburgen Ischgl, Serfaus und St. Anton am Arlberg, in dem etwas mehr als ein Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung im Beherbergungs- und Gastronomiewesen erwirtschaftet werden, war der einzige Bezirk der die Wertschöpfung im Krisenjahr 2009 steigern konnte.

### **Die wichtigsten Wirtschaftskennzahlen zusammengefasst:**

Die Zahl der in Tirol tätigen **Unternehmen** sank von 2008 auf 2009 um rund **-0,8%** auf **30.800 Unternehmen**. Die **Beschäftigung** reduzierte sich um **-1,7%** auf **217.966 Personen** im Jahresdurchschnitt 2009.

Die Unternehmen erwirtschafteten 2009 einen **Umsatz** von zirka **36,1 Mrd. Euro** und eine **Bruttowertschöpfung** von rund **11,9 Mrd. Euro**. Trotz eines **Umsatzrückgangs von -6,7%** reduzierte sich die **Bruttowertschöpfung lediglich um -2,9%** gegenüber dem Vorjahr. Verantwortlich für den Rückgang war der **produzierende Sektor**, dessen Bruttowertschöpfung um **-6,5%** sank. Im **Dienstleistungssektor** blieb die Wertschöpfung nahezu **unverändert**.

Die **sichtbare Arbeitsproduktivität** verminderte sich in Tirol von 2008 auf 2009 um **-1,2%** auf rund **54.700 Euro je Beschäftigten**. Während sie im Dienstleistungssektor um lediglich einen Drittel Prozent sank, reduzierte sie sich im Produktionssektor um **-2,6%**.

Die Bruttobetriebsrate lag in Tirol im Jahr 2009 bei 13,9% und ist gegenüber 2008 gleich geblieben.

Die durchschnittlichen **Personalkosten pro Beschäftigten** stiegen gegenüber dem Vorjahr **in Tirol** um rund **+1,7%** auf **31.500 Euro**.

Die **Investitionen in Sachanlagen** sanken 2009 gegenüber 2008 von rund 2,7 Mrd. Euro auf 2,3 Mrd. Euro. Dies entspricht einem **relativen Rückgang von rund -15,0%**.

Die **Investitionstätigkeit**, das sind Sachinvestitionen je Beschäftigten, **sank um -13,6%**. War 2008 der produzierende Sektor noch deutlich stärker vom Rückgang der Investitionstätigkeit betroffen als der Dienstleistungssektor, drehte sich diese Entwicklung im Jahr 2009 um. Die Investitionstätigkeit im **Produktionssektor** reduzierte sich um **-8,5%**. Der Rückgang der Investitionen je Beschäftigten im **Dienstleistungssektor** lag bei **-16,0%**.

In Tirol zeigt sich erwartungsgemäß eine deutliche Dominanz des **Dienstleistungssektors**. Knapp **81% der in Tirol tätigen Unternehmen** waren 2009 diesem Sektor zuzuschreiben.

In der folgenden Abbildung ist die prozentuelle Aufteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion dargestellt.

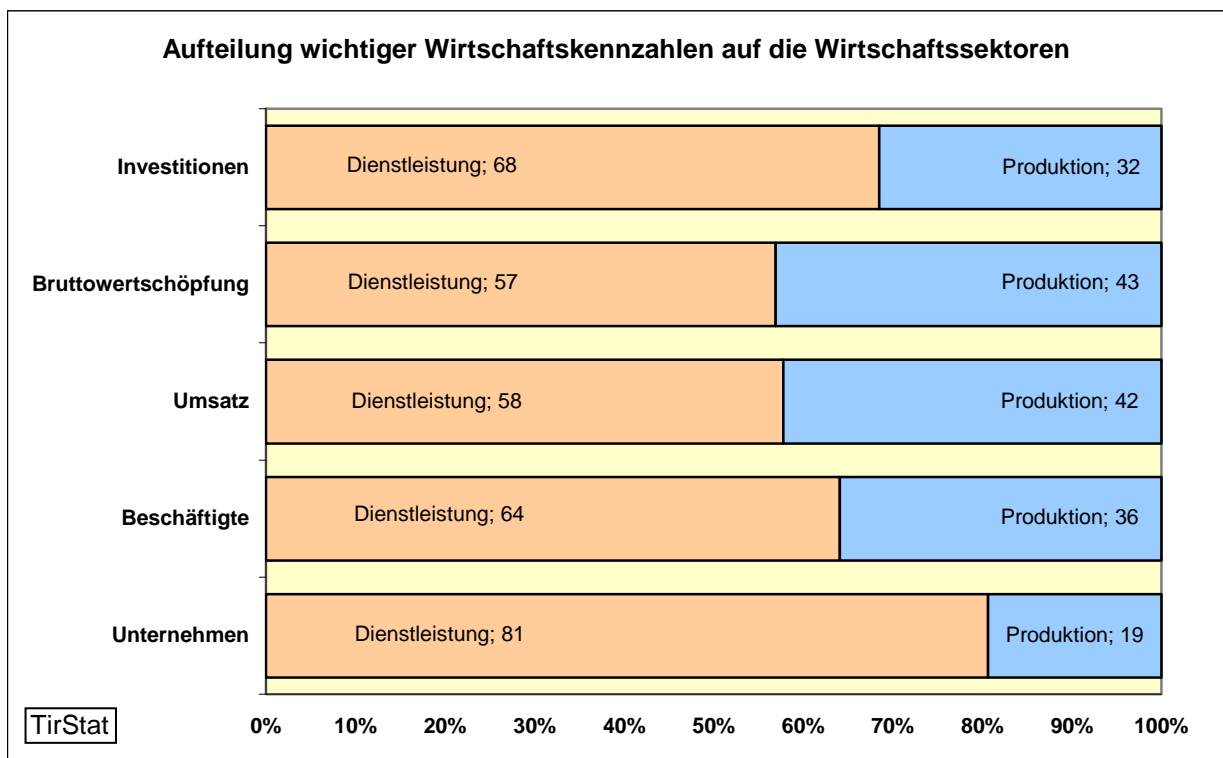


Abbildung 1

## 3 Ergebnisse

### 3.1 Unternehmen und Beschäftigung

Die Anzahl der in Tirol wirtschaftlich tätigen **Unternehmen** sank von 2008 auf 2009 um **-0,81% auf 30.800** Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2009. Es zeigt sich eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Rund 81% aller Unternehmen im Jahr 2009 waren diesem Sektor zuzuschreiben. 19% der Unternehmen waren im produzierenden Bereich tätig. Insgesamt fanden in Tiroler Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2009 rund 217.966 Personen **Beschäftigung**. Dies entspricht einem Rückgang von knapp **-1,7%** gegenüber 2008. Rund 64% der unselbständig Beschäftigten waren im Dienstleistungssektor tätig und 36% im Produktionssektor. Die Zahl der Unternehmen sank in Österreich von 2008 auf 2009 um etwa -1,1%, die Beschäftigung reduzierte sich etwas stärker um -2,1% gegenüber dem Vorjahr.

### 3.2 Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote

Im Jahr 2009 erwirtschafteten Tirols Unternehmen eine **Bruttowertschöpfung** von rund 11,9 Mrd. Euro. Gegenüber 2008 sank die Wertschöpfung in Tirol um **-2,9%**, österreichweit brach sie um -7,0% auf 162,1 Mrd. € ein.

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert einer Unternehmung bzw. eines Wirtschaftsbereiches auf. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert dar. Ein Rückgang der Wertschöpfungsquote bedeutet, dass die Vorleistungen relativ zur Wertschöpfung zugenommen haben.

**In Tirol stieg die Wertschöpfungsquote** von 2008 auf 2009 geringfügig **um einen Prozentpunkt von 44% auf 45%**.

Die höchste Bruttowertschöpfung erreichte das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (1,5 Mrd. Euro), gefolgt vom Bauwesen (1,1 Mrd. Euro). Zusammengenommen erwirtschafteten diese beiden Wirtschaftsabteilungen etwas mehr als ein Fünftel der gesamten Tiroler Bruttowertschöpfung.

**Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen erwies sich aber als krisenrobuster und steigerte die Bruttowertschöpfung von 2008 auf 2009 um +2,3%, während das Bauwesen von der Wirtschaftskrise stark getroffen wurde und einen Rückgang von -10,4% hinnehmen musste.**

Nennenswerte Zunahmen der Wertschöpfungsquote konnten im Produktionssektor der Wirtschaftsabschnitt Herstellung von Waren mit einem Plus von 5,6 % erreichen. Im Dienstleistungssektor steigerte der Abschnitt Verkehr und Lagerei (4,0%) die Wertschöpfungsquote am stärksten.



Einen leichten Rückgang der Wertschöpfungsquote gab es im Wirtschaftsabschnitt Energieversorgung (-11,0%) im produzierenden Sektor und im Abschnitt Information und Kommunikation (-2,9%) im Dienstleistungssektor.

**Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖNACE 2008 Abschnitte**

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
B	36.995	43.482	-14,9	40,48	40,17	0,8
C	3.430.522	3.645.194	-5,9	36,61	34,67	5,6
D	456.644	469.237	-2,7	23,59	26,52	-11,0
E	102.081	94.737	7,8	49,82	49,70	0,2
F	1.105.161	1.233.100	-10,4	37,80	38,93	-2,9

Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
G	1.641.958	1.640.447	0,1	55,30	53,44	3,5
H	1.069.549	1.051.192	1,7	56,40	54,23	4,0
I	1.523.799	1.489.594	2,3	51,90	51,29	1,2
J	197.350	212.906	-7,3	49,16	52,53	-6,4
K	928.123	925.328	0,3	72,26	70,35	2,7
L	419.648	427.361	-1,8	56,54	57,40	-1,5
M	750.687	755.129	-0,6	66,14	66,31	-0,3
N	241.011	270.093	-10,8	61,02	63,87	-4,5
S	10.135	9.948	1,9	51,20	52,61	-2,7

\* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

**Tabelle 2**

Auf regionaler Ebene betrachtet zeigt sich, dass etwas mehr als zwei Fünftel (42%) der Tiroler Bruttowertschöpfung in der Region Innsbruck (Innsbruck- Stadt + Innsbruck- Land) erwirtschaftet wurden. Einen etwas kleineren Anteil von 36% verbuchten die Bezirke des Tiroler Unterlandes, das Tiroler Oberland kam auf 12% Wertschöpfungsanteil. Die Bezirke Reutte (Außerfern) und Lienz (Osttirol) trugen mit einem Anteil von je 5% Bruttowertschöpfung zum Regionalprodukt bei.

### Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke

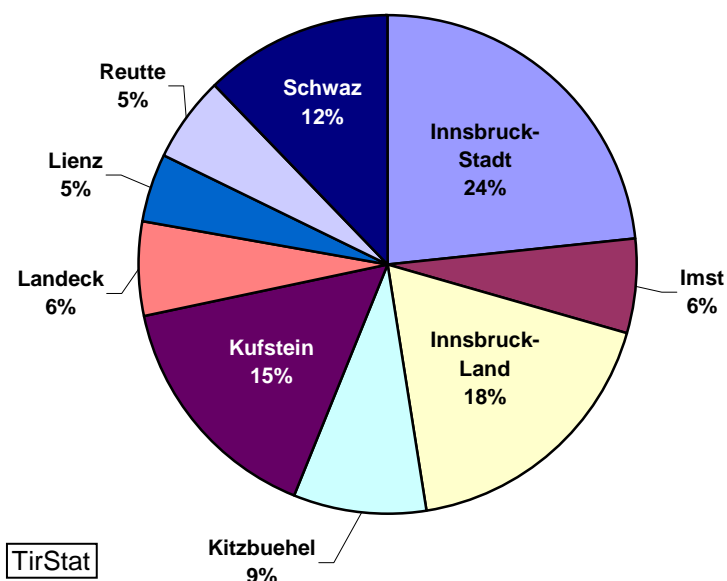


Abbildung 2

Mit Ausnahme von Landeck kam es in allen Tiroler Bezirken zu einem Rückgang der Bruttowertschöpfung. Die größte Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Wertschöpfung konnte in Reutte und Innsbruck-Land mit einem Minus von -9,6% bzw. -6,1% gegenüber dem Vorjahr beobachtet werden.

Die Bruttowertschöpfungsquoten stabilisierten sich einigermaßen, nennenswerte Zuwächse gab es in Kitzbühel (+6,2%) und Kufstein (+6,1%).

In Tabelle 3 sind die Ergebnisse zusammengefasst.

#### Bruttowertschöpfung nach Bezirken

Bezirk	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
Innsbruck-Stadt	2.792.519	2.826.679	-1,2	46,31	45,79	1,1
Imst	729.424	754.300	-3,3	48,92	48,00	1,9
Innsbruck-Land	2.121.293	2.258.015	-6,1	46,67	46,47	0,4
Kitzbuehel	1.058.051	1.079.780	-2,0	42,73	40,24	6,2
Kufstein	1.835.770	1.838.720	-0,2	41,32	38,94	6,1
Landeck	721.672	710.883	1,5	55,00	55,28	-0,5
Lienz	542.550	547.817	-1,0	44,49	44,13	0,8
Reutte	641.921	710.217	-9,6	44,38	45,43	-2,3
Schwaz	1.471.940	1.543.238	-4,6	44,01	42,72	3,0

\* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

Tabelle 3

### 3.3 Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Wertschöpfung geteilt durch die Zahl der Beschäftigten und wird in 1.000 Euro je Beschäftigten ausgedrückt. Sie wird europaweit einheitlich verwendet was internationale Vergleiche ermöglicht.

Die im Durchschnitt erreichte **Arbeitsproduktivität** österreichischer Unternehmen sank von rund 64.000 Euro je Beschäftigten im Jahr 2008 auf etwa 61.000 Euro je Beschäftigter im Jahresdurchschnitt 2009. Dies entspricht einem Rückgang von -4,7%. **Tiroler Unternehmen** lagen mit knapp 54.700 Euro pro Beschäftigten, was einem **Rückgang von -1,2%** gegenüber dem Vorjahr entspricht, unter dem Österreichschnitt. Die Produktivität in Tirol liegt deswegen unter dem Österreichschnitt, weil es hier einen sehr hohen Bruttowertschöpfungsanteil des Beherbergungs- und Gaststättenwesens gibt. Dieser Wirtschaftszweig weist generell eine niedrige Arbeitsproduktivität auf, ein Phänomen, das europaweit zu beobachten ist. Zumindest im österreichweitem Vergleich weist Tirol aber eine auffallend höhere Produktivität auf. Die sichtbare Arbeitsproduktivität lag 2009 in Österreich im Beherbergungs- und Gaststättenwesen bei 26.800 Euro je Beschäftigten, in Tirol bei 34.400 Euro je Beschäftigten.

Auffallend **hohe Arbeitsproduktivitäten in Tirol** verzeichnen der Sektor **Energieversorgung** (175.000 Euro je Beschäftigten) im Produktionssektor und das **Grundstücks- und Wohnungswesen** mit 141.000 Euro je Beschäftigten im Dienstleistungsbereich. Beide verzeichneten jedoch einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von -2,9% bzw. -5,1%. Zu Rückgängen der Arbeitsproduktivität im produzierenden Sektor kam es im Abschnitt Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (-12,8%), sowie im Bauwesen (-9,0%). Im Dienstleistungssektor verminderte sich die Arbeitsproduktivität in den Abschnitten Information und Kommunikation (-10,4%) und Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (-9,0%) am stärksten. Nennenswerte Steigerungen der sichtbaren Arbeitsproduktivität konnte der Wirtschaftsabschnitt Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung mit +6,4% im Produktionssektor und die Abschnitte Beherbergungs- und Gastronomie (+2,8%), sowie der Abschnitt Verkehr und Lagerei (+2,2%) erreichen.

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz. Sie ist ein Maß, das zur Untersuchung der Rentabilität eines bestimmten Wirtschaftsraumes oder Wirtschaftszweiges herangezogen werden kann. Der Bruttobetriebsüberschuss errechnet sich aus Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich des Personalaufwandes. Er wird zur Entlohnung des Produktionsfaktors Kapital verwendet und sollte darüber hinaus möglichst noch einen Beitrag zum Unternehmereinkommen leisten.

Die **höchsten Bruttobetriebsraten** wurde im Dienstleistungssektor im Abschnitt **Grundstücks- und Wohnungswesen** mit rund 46% erreicht. Eine deutliche Steigerung zum Vorjahr erreichte der Abschnitt Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit einem Zuwachs von 32,1%. Einen Rückgang der Bruttobetriebsrate von -31,8% musste der Abschnitt Information und Kommunikation hinnehmen.

Im Produktionssektor lagen die Bruttobetriebsraten zwischen 12,0% im Bauwesen und 23,7% im Abschnitt Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von

Umweltverschmutzungen. Die stärksten Rückgänge zum Vorjahr konnten im Bauwesen mit -19,3% und im Abschnitt Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden mit -16,4% beobachtet werden.

Tabelle 4 stellt die sichtbare Arbeitsproduktivität und die Bruttobetriebsrate übersichtlich dar.

**Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate**

ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
B	78,546	90,025	-12,8	18,89	22,60	-16,4
C	68,512	68,816	-0,4	13,04	12,65	3,1
D	174,692	179,853	-2,9	13,87	15,40	-9,9
E	73,124	68,750	6,4	23,70	22,55	5,1
F	46,679	51,281	-9,0	12,04	14,91	-19,3
ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
G	40,224	39,527	1,8	6,24	6,29	-0,8
H	62,922	61,592	2,2	18,76	17,82	5,2
I	34,432	33,494	2,8	22,00	21,71	1,4
J	55,157	61,587	-10,4	12,76	18,72	-31,8
K	109,681	108,849	0,8	20,47	15,50	32,1
L	140,633	148,183	-5,1	46,24	47,72	-3,1
M	49,303	51,133	-3,6	24,43	26,82	-8,9
N	33,979	37,337	-9,0	10,39	13,30	-21,8
S	31,573	31,987	-1,3	24,67	25,80	-4,4

**Tabelle 4**

Auf Bezirksebene lagen Innsbruck-Stadt (65.700 Euro je Beschäftigten) und Kufstein (61.400 Euro je Beschäftigten) über dem Durchschnitt Tirols (54.700 Euro je Beschäftigten) und auch über jenem Österreichs (61.000 Euro je Beschäftigten). Die niedrigste sichtbare Arbeitsproduktivität wurde 2009 wie schon im Vorjahr in Lienz beobachtet.

**Steigerungsraten** der sichtbaren **Arbeitsproduktivität** von 2008 auf 2009 gab es lediglich im Bezirk **Kufstein** (+3,1%). In Lienz und Landeck blieb sie nahezu unverändert. In allen anderen Bezirken kam es zu einem Rückgang der sichtbaren Arbeitsproduktivität, der in Reutte und Schwaz am deutlichsten ausfiel.

Die **Bruttobetriebsraten** lagen 2009 in den Bezirken zwischen rund 12% in Innsbruck-Land und 22% im Bezirk Landeck. Bei der Entwicklung der Bruttobetriebsraten gab es **Steigerungen** in **Kufstein** (+10,7%), **Innsbruck-Stadt** (+3,9%) und **Kitzbühel** (+1,6%) und einen massiven Einbruch in Reutte (-13,5%).

## Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

Bezirk	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
Innsbruck-Stadt	65,68	66,36	-1,0	14,40	13,86	3,9
Imst	46,78	47,82	-2,2	16,39	16,99	-3,5
Innsbruck-Land	48,19	49,41	-2,5	11,98	12,82	-6,5
Kitzbuehel	48,70	49,39	-1,4	12,82	12,62	1,6
Kufstein	61,43	59,61	3,1	12,74	11,51	10,7
Landeck	51,26	50,96	0,6	22,17	22,43	-1,2
Lienz	45,85	45,84	0,0	13,97	14,28	-2,2
Reutte	58,39	62,60	-6,7	14,15	16,35	-13,5
Schwaz	53,82	55,70	-3,4	14,46	15,25	-5,1

Tabelle 5

### 3.4 Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

Die durchschnittlichen Personalkosten sind definiert als die Personalkosten je Beschäftigten inklusive der selbstständig Beschäftigten und werden in 1.000 Euro je Beschäftigten und Jahr ausgedrückt.

**Tirol liegt mit rund 31.500 Euro Personalkosten je Beschäftigten** pro Jahr zirka 5.000 Euro je Beschäftigten und Jahr **hinter dem österreichischen Durchschnitt** (36.800 Euro je Beschäftigter). Die Personalkosten sind in Tirol um etwa +1,7%, österreichweit um zirka +2,2% von 2008 auf 2009 gestiegen..

Die durchschnittliche Personalkosten im Produktionssektor (40.000 Euro je Beschäftigter) liegen deutlich über jenen des Dienstleistungssektors (27.000 Euro je Beschäftigten). Die höchsten Personalaufwendungen wurden im Abschnitt Energieversorgung (73.000 Euro je Beschäftigten) im Produktionssektor und im Abschnitt Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (55.000 Euro je Beschäftigten) im Dienstleistungssektor erzielt.

Investitionen sind entscheidend für die Beibehaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von Unternehmen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen bzw. Wirtschaftsregionen. Als Kennzahl der Investitionstätigkeit werden die Investitionen in Sachgütern je Beschäftigten verwendet. Ausgedrückt wird diese Kennzahl in der Einheit 1.000 Euro je Beschäftigten.

Bereits im Zeitraum 2006/2007 kam es mit einem Rückgang der Investitionen um -5,9% zu einem markanten Einbruch. Im ersten Krisenjahr 2008 reduzierte sich die Investitionstätigkeit der Tiroler Unternehmen erneut um -10,0%. In der Periode 2008/2009 setzte sich dieser Trend weiter fort, mit einer **Investitionstätigkeit** von rund **11.200 Euro je Beschäftigten lag Tirol 2009** um weitere **-13,6%** unter dem Vorjahr.

**In den Jahren 2006 auf 2007 konnte im Produktionssektor eine Steigerung der Investitionen pro Beschäftigten um +11,2% festgestellt werden. Die Investitionstätigkeit brach von 2007 auf 2008 in Diesem Sektor jedoch um -13,0% ein. Von 2008 auf 2009 reduzierte sie sich um weitere -8,5%.**

**Im Dienstleistungssektor sank die Investitionstätigkeit 2009 um -16,0%, im Vorjahr kam es zu einem Rückgang von -8,5% gegenüber 2007.**

Es zeigt sich, dass die Weltwirtschaftskrise auf die Investitionstätigkeit der Unternehmen im produzierenden Sektor bereits 2008 starke Auswirkungen hatte, während sich im Dienstleistungssektor der große Einbruch erst im Jahr 2009 einstellte.

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden im Dienstleistungssektor im Abschnitt Grundstücks- und Wohnungswesen (202.000 Euro je Beschäftigter) beobachtet. Dieser Wirtschaftszweig konnte seine Investitionstätigkeit gegenüber 2008 um +2,2% steigern. Weitere nennenswerte Steigerungen der Investitionstätigkeit im Krisenjahr 2009 erreichten der Wirtschaftsabschnitt Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, das Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie die Abteilung Reparatur von Gebrauchsgütern.

Im produzierenden Sektor war der Abschnitt Energieversorgung 2009 der deutlichst investitionsstärkste mit knapp 55.000 Euro je Beschäftigten, was ein Plus von +6,9% gegenüber 2008 bedeutet. Alle anderen Abschnitte im Produktionssektor reduzierten ihre Sachinvestitionen.

**Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten**

ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2009	2008	Entw.	2009	2008	Entw.
B	41,86	39,77	5,2	16,63	17,64	-5,7
C	42,33	42,00	0,8	9,66	10,82	-10,7
D	73,47	77,19	-4,8	54,96	51,42	6,9
E	34,48	32,08	7,5	14,14	16,39	-13,8
F	31,56	31,10	1,5	2,86	3,51	-18,6
ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2009	2008	Entw.	2009	2008	Entw.
G	25,47	24,26	5,0	3,11	3,50	-11,3
H	35,87	34,89	2,8	21,20	25,40	-16,6
I	19,77	19,22	2,9	6,83	6,47	5,6
J	36,94	35,18	5,0	3,67	3,97	-7,7
K	55,24	52,75	4,7	2,97	4,59	-35,2
L	21,27	21,24	0,1	201,71	197,41	2,2
M	26,71	26,64	0,3	7,81	25,31	-69,1
N	21,12	20,67	2,2	6,89	6,21	10,9
S	15,23	15,12	0,7	1,95	1,05	86,0

**Tabelle 6**

Auf Bezirksebene wurden die höchsten durchschnittlichen Personalkosten in Innsbruck- Stadt (36.100 Euro je Beschäftigten) und Reutte (34.600 Euro je Beschäftigten) erreicht, die niedrigsten Personalaufwendungen erzielte das Tiroler Oberland mit den Bezirken Landeck (26.100 Euro je Beschäftigten) und Imst (27.200 Euro je Beschäftigten). Die durchschnittlichen Personalkosten stiegen von 2008 auf 2009 in allen Bezirken.

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden mit knapp 19.000 Euro im Bezirk Innsbruck-Stadt getätigt. Dies entspricht einem eklatanten Rückgang um -23,8% gegenüber 2008. In den Bezirken Landeck (+12,3%) und Reutte (+10,8%) konnten die Sachinvestitionen deutlich gesteigert werden. In allen anderen Bezirken reduzierte sich von 2008 auf 2009 die Investitionstätigkeit.

**Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten**

Bezirk	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
Innsbruck-Stadt	36,12	35,80	0,9	18,96	24,90	-23,8
Imst	27,16	26,64	1,9	8,21	8,88	-7,5
Innsbruck-Land	30,77	30,63	0,5	6,75	8,23	-18,0
Kitzbuehel	28,34	27,39	3,5	10,96	11,16	-1,8
Kufstein	33,47	32,43	3,2	8,03	10,40	-22,8
Landeck	26,14	25,25	3,5	12,27	10,05	22,1
Lienz	27,52	26,80	2,7	8,76	9,30	-5,7
Reutte	34,60	33,42	3,5	10,82	9,34	15,8
Schwaz	31,91	31,74	0,5	7,90	8,37	-5,6

**Tabelle 7**

## Anhang Methodik der Leistungs- und Strukturhebung (Quelle: Statistik Austria)

Die Leistungs- und Strukturstatistiken ermöglichen eine ausführliche Analyse der Unternehmens- und Beschäftigtenstruktur, der Leistung der Unternehmen und Betriebe sowie der regionalen Verteilung der Betriebe und Arbeitsstätten. Die Statistik erlaubt wichtige Aussagen über die Struktur, Tätigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Leistung der Unternehmen auf nationaler und regionaler Ebene und bildet daher eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Politik und Wirtschaft.

Die Leistungs- und Strukturstatistik im Produzierenden Bereich setzt sich zusammen aus einer primärstatistischen Erhebung und Daten aus sekundärstatistischen Quellen unter Nutzung von Synergien und Verwaltungsdaten.

Aus u. a. Abbildung ist die Zusammensetzung der Daten für die Leistungs- und Strukturstatistik ersichtlich.

**Abbildung: Zusammensetzung der Daten der Leistungs- und Strukturstatistik**

ÖNACE	Bereich	Über der Schwelle	Unter der Schwelle
C bis F	Produktion	Primärstatistik	
		Verwaltungsdaten	Verwaltungsdaten
		KJE	Schätzung
G, H, I, 67, K	Handel, Dienstleistungen	Primärstatistik	
		Verwaltungsdaten	Verwaltungsdaten
			Schätzung
65	Kreditwesen	Statistikdaten	
66	Versicherungswesen	Statistikdaten	

Die Primärerhebung wird als Vollerhebung mit variablen Abschneidegrenzen (auch ‚Konzentrationsstichprobe‘ bezeichnet) durchgeführt, d. h. die Daten werden von jenen Unternehmen mittels direkter, schriftlicher Befragung erhoben, welche gesetzlich vordefinierte Schwellenwerte überschreiten.

### Schwellenwerte im Produzierenden Bereich

Diese Schwellenwerte beziehen sich im Produzierenden Bereich primär auf die Gesamtzahl der Beschäftigten der statistischen Einheiten Unternehmen bzw. Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts. Im Einzelnen besteht Auskunftspflicht

- über Ein- und Mehrtriebsunternehmen sowie Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts mit mehr als 19 Beschäftigten einschließlich deren zugehörigen fachlichen Einheiten auf örtlicher Ebene (Betrieben) und örtlichen Einheiten (Arbeitsstätten)
- über die statistischen Einheiten „Arbeitsgemeinschaft“ ab einem Gesamtauftragswert von 1 Mio. EUR, unabhängig der Beschäftigtenzahl.



Beträgt der gesamte Umsatz aller durch diese Auskunftspflicht erfassten statistischen Einheiten in einem der Wirtschaftszweige gemäß Abteilung 10 bis 45 der ÖNACE 2003 nicht mindestens 90% des Gesamtumsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen, dann sind schrittweise auch Einheiten mit 19, 18 bis maximal 10 Beschäftigten in die Erhebung einzubeziehen, bis die Erhebungsmasse die normierte Repräsentanz (Deckungsgrad) von 90% reflektiert. Damit wurde in höchstmöglichem Ausmaß dem Anliegen der Wirtschaft Rechnung getragen, insbesondere Klein- und Kleinstunternehmen von statistischen Verpflichtungen zu befreien, soweit dem nicht normierte EU-Qualitätsanforderungen widersprechen.

Beginnend mit dem Berichtsjahr 2002 erfolgt darüber hinaus an Stelle einer freien Hochrechnung erstmals eine Zuschätzung der Merkmalsdaten aller nicht primärstatistisch erhobenen Klein- und Kleinstunternehmen (Unternehmen unterhalb der normierten Schwellenwerte) mittels Regressionsschätzung. Als sekundärstatistische Quellen werden einerseits Daten der monatlich durchgeführten Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich, andererseits auch Verwaltungsdaten (Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger (kurz: HV) sowie Umsatzdaten der Finanzbehörden) als Eckwerte zur Regressions- und Anteilsschätzung herangezogen.

#### **Schwellenwerte im Dienstleistungsbereich:**

Im Dienstleistungsbereich beziehen sich die Schwellenwerte auf die Umsatzerlöse exklusive Umsatzsteuer. Folgende Schwellenwerte kommen zur Anwendung:

- 1,5 Mio. Euro Umsatzerlöse für Unternehmen in den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“, „Reisebüros und Reiseveranstalter“, „Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung“
- 750 Tsd. Euro Umsatzerlöse für Unternehmen in den übrigen Dienstleistungsbereichen.

Die Auswahl wurde anhand der aggregierten Umsatzerlöse aus den monatlichen Umsatzsteuervoranmeldungen des Berichtsjahres getroffen. Wirtschaftlich bedeutende Unternehmen, welche infolge von definitorischen Unterschieden zwischen handels- und steuerrechtlichen Umsatzerlösen und die aufgrund der Gruppenbesteuerung überhaupt keine Umsatzsteuerdaten aufwiesen, werden anhand der Umsatzerlöse der Leistungs- und Strukturserhebung des jeweiligen Vorjahres ausgewählt. In die Primärerhebungen für die Leistungs- und Strukturstatistik 2005 waren ca. 23.500 Unternehmen des Dienstleistungsbereiches einbezogen. Dies entspricht etwa 10% aller Unternehmen des Dienstleistungsbereiches.

Alle nicht in die Erhebungsmasse fallenden Unternehmen und somit nicht primär erhobenen Einheiten werden seit dem Berichtsjahr 2002 mittels eines statistischen Modells zugeschätzt.

## *Berechnung der Darstellungsmerkmale Produktionswert und Bruttowertschöpfung*

### **Produzierender Bereich**

Umsatzerlöse

- + Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen
- + Übrige betriebliche Erträge
- Bezug von Handelswaren zum Wiederverkauf
- Bezug von Dienstleistungen zum Wiederverkauf
- + Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres

---

= **Produktionswert**

---

- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung
- Aufwand für vergebene Unteraufträge
- Aufwand für vergebene Lohnarbeiten
- Aufwand für Ausgangsfrachten
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- + Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Vorjahres
- Steuern und Abgaben
- + Subventionen

---

= **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**

---

## Dienstleistungen

- Erlöse aus Großhandel
- + Erlöse aus Einzelhandel
- + Erlöse aus Vermittlungstätigkeiten (Provisionen)
- + Erlöse aus durchgeführten Reparaturen, Montagen und Instandhaltungsarbeiten
- + Erlöse aus Beherbergung
- + Erlöse aus Verkauf und Verabreichung von Speisen und Getränken
- + Erlöse aus Verkehrsleistung und Nachrichtenübermittlung
- + Erlöse aus Vermietung von Gebäuden und Baulichkeiten
- + Erlöse aus Erbringung von sonstigen Dienstleistungstätigkeiten
- + Erlöse aus Waren eigener Erzeugung und aus Bauleistungen
- + Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen
- + Übrige betriebliche Erträge
- Bezug von Handelswaren zum Wiederverkauf
- Bezug von Dienstleistungen zum Wiederverkauf bzw. weiterverrechnete Dienstleistungen
- + Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres

---

**= Produktionswert**

---

- Aufwand für Ausgangsfrachten
- Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
- Aufwand für vergebene Lohnarbeiten
- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- + Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Vorjahres
- Steuern und Abgaben
- + Subventionen

---

**= Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**

---

## Kreditwesen

Zinsen und ähnliche Erträge inkl. Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren

- + Provisionserträge
- + Erträge aus Wertpapieren
- + Saldo aus Finaanzgeschäften
- + Erlöse aus der Vermietung von Gebäuden und Baulichkeiten
- + Erlöse aus sonstigen Leistungen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen

---

= **Produktionswert**

---

- Provisionsaufwendungen
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- Steuern und Abgaben

---

= **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**

---

## Versicherungswesen

Verrechnete Bruttoprämien aus der direkten Gesamtrechnung

- + Versicherungs- und Feuerschutzsteuer
- + Verrechnete Bruttoprämien aus der aktiven Rückversicherung
- +/- Prämienüberträge
- + Erträge aus Kapitalanlagen
- + Erlöse aus der Vermietung von Gebäuden und Baulichkeiten
- + Sonstige versicherungstechnische Erträge
- + Erlöse aus sonstigen Leistungen
- Bruttozahlungen für Versicherungsfälle
- Bruttozahlungen für Versicherungsfälle aus der aktiven Rückversicherung
- Veränderung der Brutorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung
- Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung
- Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Brutorückstellungen

---

= **Produktionswert**

---

- Rückversicherungsanteil an den verrechneten Bruttoprämien aus der direkten Gesamtrechnung
- Rückversicherungsanteil an den verrechneten Bruttoprämien aus der aktiven Gesamtrechnung
- Rückversicherungsanteil an den Prämienüberträgen
- + Rückversicherungsanteil an den Bruttozahlungen für Versicherungsfälle
- + Rückversicherungsanteil an den Bruttozahlungen für Versicherungsfälle aus der aktiven Rückversicherung
- + Rückversicherungsanteil an der Veränderung der Brutorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- + Rückversicherungsanteil an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung
- + Rückversicherungsanteil an der Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Brutorückstellungen
- + Rückversicherungsprovisionen einschl. Gewinnanteile aus der Rückversicherungsabgabe
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Provisionen
- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- Steuern und Abgaben

---

= **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**

---

## Pensionskassen

Umsatz (Pensionsbeiträge)
+/- Veranlagungserträge
+ Zinserträge aus Guthaben und Ausleihungen
+ Zinserträge § 48
+/- Erträge aus Schuldverschreibungen
+/- Erträge aus sonstigen Wertpapieren
+/- Grundstückserträge
+/- sonstige laufende Veranlagungserträge
- Zinsaufwendungen
+/- sonstige Erträge
+ Zuschüsse zum Pensionskassenvermögen
+ Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen
+ Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung
+ Finanzerträge
- Finanzaufwände
+/- Sonstige Erträge/Aufwendungen
+ Leistungen der Versicherer
- Gesamte Aufwendungen für Pensionen
+/- Veränderung der Deckungs- und Schwankungsrückstellung
= <b>Produktionswert</b>
- Sonstige Verwaltungs-, Betriebs- und Vertriebsaufwendungen
- Verwaltungskosten der Veranlagung
= <b>Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten</b>

## *Aufwendungen*

### **Personalaufwendungen**

Bruttolohn- und gehaltssumme  
Gesetzliche Pflichtbeiträge des Arbeitgebers  
Sonstige Sozialaufwendungen

### **Vorleistungen**

Bezug von Handelswaren zum Wiederverkauf  
Bezug von Dienstleistungen zum Wiederverkauf bzw. weiterverrechnete Dienstleistungen  
Aufwand für Ausgangsfrachten  
Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung  
Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen  
Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte  
Aufwand für vergebene Lohnarbeiten  
Bezug von Brenn- und Treibstoffen  
Aufwand für Mieten  
Aufwand für Operating Leasing  
Sonstige betriebliche Aufwendungen

Zinsen und ähnliche Aufwendungen  
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände  
Steuern und Abgaben  
Aufwand für Finanzierungsleasing